



Dorothee Schiwy
Sozialreferentin

Landeshauptstadt München
Direktorium, BA-Geschäftsstelle Ost
Vorsitzende des BA 17
Frau Carmen Dullinger-Oßwald
Friedenstr. 40
81660 München

Datum 23.11.2022

**Modernisierung Grünwalder Stadion,
Sozialpädagogische Betreuung des Grünspitz**

BA-Antrags-Nr. 20-26 / B 03853 des Bezirksausschusses
des Stadtbezirkes 17 - Obergiesing vom 12.04.2022

Sehr geehrte Frau Dullinger-Oßwald,

bei dem o. g. Antrag handelt es sich um eine laufende Angelegenheit der Verwaltung,
weswegen die Erledigung auf dem Büroweg erfolgt.

Aufgrund der Erhöhung der Zuschauerzahlen des Grünwalder Stadions fordert der
Bezirksausschuss 17 (BA 17) eine von der Landeshauptstadt München (LHM) finanzierte
sozialpädagogische Betreuung des Grünspitzes. Begründet wird dies durch Probleme
zwischen Fußballfans sowie Anwohner*innen insbesondere vor und nach den Fußballspielen
des TSV 1860 München. Deren Bewältigung sei von den von der LHM beauftragten Betreibern
des Grünspitzes nicht zu schaffen, es brauche daher eine professionelle sozialpädagogische
Betreuung zur Herbeiführung von Konfliktlösungen.

Ich habe meine Fachstelle Allparteiliches Konfliktmanagement in München (AKIM) beauftragt,
Ihr Anliegen zu prüfen. AKIM erstellte daraufhin eine Konfliktanalyse, um den Bedarf des
Giesinger Grünspitzes einschätzen zu können (siehe Anlage). Es wurden von Ende Mai bis
Ende August 2022 Begehungen vor Ort sowie Gespräch mit relevanten Akteur*innen
durchgeführt. Dabei stellte sich heraus, dass die Konfliktlage komplex ist und viele
Institutionen betroffen sind. Um sinnvolle und nachhaltige Lösungsoptionen identifizieren zu
können, wurde am 22.09.2022 zu einem Runden Tisch eingeladen.

Der Giesinger Grünsplatz befindet sich aktuell in einer Übergangsphase. Das „Soziale Stadt“-Programm ist in der aktiven Phase beendet und ab 2024 beginnt der Umbau des südlichen Teilbereichs durch das Baureferat zur Herstellung einer öffentlichen Grünfläche. Die heutigen Strukturen der Platznutzung und -gestaltung wurden von Green City e. V. aufgebaut und verwaltet. Deren Einsatz endet jedoch voraussichtlich im Herbst 2023.

Die Konfliktanalyse ergab, dass der Bedarf des Grünsplatzes über eine sozialpädagogische Betreuung an Heimspieltagen des TSV 1860 hinausgeht. Der Platz wird grundsätzlich viel und vielfältig genutzt und mit sowohl ehrenamtlichem als auch institutionellem Engagement gestaltet und bespielt. Eine solch umfangreiche Nutzung einer öffentlichen Fläche bedarf einer zentralen Koordination, vor allem angesichts der anstehenden Veränderungen. Um den Anforderungen auf dem Giesinger Grünsplatz gerecht zu werden, müsste also das derzeit durch Green City e. V. betriebene Flächen- und Nutzer*innenmanagement verstetigt werden. Dabei sind auch pädagogische Kompetenzen gefordert.

Die Konfliktanalyse hat auch ergeben, dass es für ein solches Flächen- und Nutzer*innenmanagement in der Stadtverwaltung derzeit keine definierte Möglichkeit einer strukturellen Verankerung bzw. Finanzierung gibt. Es muss zunächst geklärt werden, ob bzw. wie ein Flächen- und Nutzer*innenmanagement auf einer öffentlichen Grünfläche möglich ist, welche Ressourcen dafür benötigt werden und wie diese finanziert werden können. Da mehrere Fachbereiche betroffen sind, ist eine referatsübergreifende Zusammenarbeit notwendig.

Am Runden Tisch vom 22.09.2022 hat sich das Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Stadtentwicklungsplanung - Handlungsraum 3 dankenswerterweise bereit erklärt, eine entsprechende referatsübergreifende Initiative zur strukturellen Verankerung des Flächen- und Nutzer*innenmanagements zu koordinieren. Es muss ein Konzept erarbeitet, dem Stadtrat vorgestellt und die Finanzierung gesichert werden. Ob bzw. in welcher Form eine sozialpädagogische Betreuung dabei zum Einsatz kommt, ist zu klären. Das Sozialreferat wird sich an der referatsübergreifenden Initiative beteiligen und für die sozialen Bedarfe am Giesinger Grünsplatz einsetzen. Für weitere Rückfragen zum aktuellen Planungsstand verweise ich auf [...] vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung [...].

Der Antrag Nr. 20-26 / B 03853 des Bezirksausschusses des 17. Stadtbezirkes vom 12.04.2022 ist damit geschäftsordnungsgemäß behandelt.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Dorothee Schiwy
Berufsm. Stadträtin



AKIM | Konfliktanalyse

Giesinger Grünstrip

Eine Naherholungsfläche im Wandel



Wir sind München
für ein soziales Miteinander

AKIM | Konfliktanalyse

Giesinger Grünsitz – Eine Naherholungsfläche im Wandel

Stand | Oktober 2022

Sozialreferat, Amt für Wohnen und Migration

AKIM – Allparteiliches Konfliktmanagement in München

Franziskanerstraße 8, 81669 München

Tel: 089 233 40 456

E-Mail: akim.soz@muenchen.de

Inhalt

1	Ausgangslage	3
2	Planerische Entwicklung des Giesinger Grünsitzes – Status Quo und Zuständigkeiten	3
3	Konfliktanalyse	7
3.1	Beobachtungen und Einschätzung der Situation vor Ort	7
3.2	Nutzer*innengruppen und ihre Sichtweisen	10
3.3	Stellungnahmen anderer Dienststellen und Kooperationspartner*innen	11
3.4	Zusammenfassung der Konfliktanalyse	18
4	Zukunftsvorstellungen für den Giesinger Grünsitz	19
4.1	Verhaltensbedingte Möglichkeiten.....	20
4.2	Strukturelle Änderungen und organisatorische Kooperationen.....	20
5	Fazit	22

1 Ausgangslage

Der Giesinger Grünsitz als Grün- und Aktionsfläche wird viel und vielfältig genutzt. Dies zeigt zum einen dessen Popularität im Viertel, es führt aber auch immer wieder zu einigen Konflikten. Mit dem anstehenden Umbau der Fläche in 2024, dem vorl. Ende der Leistungen von Green City e.V. Ende 2023 und dem mittelfristigen Ausbau des Grünwalder Stadions stehen außerdem größere Veränderungen an (siehe Punkt 2).

Am 13.04.2022 stellte der Bezirksausschuss 17 (BA 17) einen Antrag, zur Konfliktbewältigung am Giesinger Grünsitz eine sozialpädagogische Betreuung einzurichten. Auch in der Bürgersprechstunde des Oberbürgermeisters vom 05.05.2022 wurde von mehreren Bürger*innen eine Betreuung angeregt, hier ging es um den Einsatz von Streetwork (siehe Anlage 1). In beiden Fällen wird in der Begründung auf den geplanten Ausbau des Grünwalder Stadions Bezug genommen und den Konflikten an Heimspieltagen des TSV 1860. Herr Oberbürgermeister Dieter Reiter beauftragte daraufhin AKIM, sich der Sache anzunehmen.

Die vorliegende Konfliktanalyse wurde erstellt, um eine fundierte Antwort geben zu können, was am Giesinger Grünsitz tatsächlich gebraucht wird.

2 Planerische Entwicklung des Giesinger Grünsitzes – Status Quo und Zuständigkeiten

Der Grünsitz als Sanierungsgebiet

Der Giesinger Grünsitz ist eine mit Kastanienbäumen bewachsene Freifläche an der Tegernseer Landstraße Ecke Martin-Luther-Straße. Sie liegt in dem ehemaligen Sanierungsgebiet „Tegernseer Landstraße / Chiemgaustraße“, das im Jahr 2005 förmlich festgelegt wurde und in dem das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ eingesetzt wurde. Anlass war eine deutliche Unterversorgung Obergiesings mit öffentlichen und privaten Grün- und Freiflächen, die aufgrund der vorhandenen dichten Bebauung einem hohen Nutzungsdruck unterliegen. Unter der Federführung des Referates für Stadtplanung und Bauordnung (PLAN) wurden zahlreiche Maßnahmen ergriffen. Sanierungsziele waren u.a.:

- Verbesserung der Aufenthaltsqualität und Nutzungsangebote für alle Altersgruppen sowie des Lärmschutzes
- Stärkung der lokal verankerten Ökonomie
- Entwicklung und Stärkung einer Stadtteilidentität und Stadtteilleben sowie Schaffung von Treffpunkten
- Stärkung des Zusammenlebens unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen und Kulturen
- Beteiligung der Betroffenen, Mitwirkung

Die Sanierungssatzung wurde mit Beschluss vom 07.11.2021 (siehe Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 02530) beendet und damit auch die entsprechenden Arbeitsstrukturen und Fördermöglichkeiten für das Freiflächenmanagement bzw. die Aktivierung des Grünsitzes. Laut der Stadtplanung (PLAN-

HAI) ist die Nutzung und Betreuung von öffentlichen Plätzen eine zunehmend wichtige und stadtweite Frage. Zukünftig werde es kaum neue Flächen geben, das Potenzial sei so gut wie ausgeschöpft. Die Flächen würden immer kleiner und dichter werden. Um die wenigen Potenziale nutzen zu können, sei ein referatsübergreifendes Freiraummanagement sinnvoll.

Bauliche Maßnahmen und Zuständigkeiten

Sanierungsziel und Förderaufgabe der Regierung von Oberbayern im Rahmen der Aktivierung ist die langfristige öffentliche Zugänglichkeit der Fläche. Daher ist im integrierten Handlungskonzept Ziel, den südlichen Teil des bestehenden Grünspitzes als öffentliche Grünfläche zu entwickeln. Die Abteilung Gartenbau des Baureferats (BAU) hat die Planungen für das Projekt aufgenommen und wird den südlichen Teil als öffentliche Grünfläche herstellen. Zwischenzeitlich wurde der Vorentwurf erarbeitet und am 26.04.2022 den Anwohnenden vorgestellt (siehe Anlage 2). Ziel der Umbaumaßnahmen sind die Vergrößerung der Plateaufläche, die Herstellung von vielfältigen Aufenthaltsmöglichkeiten und die Schaffung eines barrierefreien Zugangs. Derzeit befinden sich die Pläne in finaler Abstimmung. Der Projektbeschluss soll noch 2022 in den Bezirksausschuss eingebracht werden. Die Realisierung der Maßnahmen ist ab 2024 vorgesehen und wird noch mit Städtebauförderungsmitteln unterstützt werden.

Der nördliche Teil des Giesinger Grünspitzes verbleibt beim Kommunalreferat (KR) und kann als Gemeinschaftsgarten und Kiosk etc. genutzt werden, bis die städtische Wohnungsbaugesellschaft GEWOFAG ihre Planungen für eine Wohnbebauung umsetzt. Hierbei könnte evtl. auch Gastronomie mit integrierten Toiletten entstehen.

Das KR weist darauf hin, dass der Kiosk am Grünspitz die gesamte beim KR verbleibende Fläche anmieten müsste, wenn diese zugänglich bleiben soll. Der Kiosk trage dann die Verkehrssicherungspflicht für seine Mietfläche und müsse daher mit der Nutzung eines Teils der Mietfläche als Gemeinschaftsgarten einverstanden sein.

Das KR weist ebenso darauf hin, dass die WCs, die bei der in das Wohnbauvorhaben der GEWOFAG möglicherweise integrierten Gastronomie entstehen, nicht als öffentliche Toiletten realisiert würden, sondern für deren Gäste.

Der Betreiber des Kiosk am Grünspitz, der sich auf dem nördlichen Teil des Grünspitzes befindet, soll ab 2024 einen eigenen unbefristeten Mietvertrag mit dem KR erhalten (derzeit besteht ein Untermietvertrag mit Green City e.V.) mit einer Kündigungsfrist von max. 6 Monaten. Sobald der Wohnungsbau realisiert wird, muss der Kiosk jedoch schließen. Wann dies sein wird, hängt von den Verhandlungen der Stadt mit einem Grundstückseigentümer ab und ist noch nicht abschätzbar.

Flächenmanagement: Green City e.V.

Seit Ende 2014 bis Ende 2020 organisierte Green City e.V. auf dem Giesinger Grünspitz im Auftrag der Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung, unterstützt durch das Stadtteilmanagement und finanziert mit Städtebauförderungsmitteln die Bespielung und Nutzung der Fläche als Aktionsraum für die Öffentlichkeit. Green City führte 2015-2016 eine intensive Bürgerbeteiligung durch, darunter eine Reihe von Mitmach-Workshops beispielsweise zur

Möbliering. In den Jahren 2017/18 stand neben Bau und Eröffnung des Bürger*innen-Kiosks die Aktivierung lokaler Akteure, welche als Besucher*innen oder als Veranstalter*innen aktiv werden konnten, im Fokus. 2019 hatte Green City e.V. parallel zur Aktivierung lokaler Akteur*innen eigenorganisierte Veranstaltungen allmählich zurückgefahren und sich auf Flächenmanagement, Koordination und Kommunikation fokussiert. 2019 wurden Grünsplatz-Gremium und Grünsplatz-Fonds etabliert, Grünsplatz-Regeln entwickelt und Optionen für eine Verstetigung des Flächenmanagements über 2020 hinaus identifiziert. 2021 wurde die Nutzung und Koordinierung der Fläche durch ein Freiraummanagement durch Green City e.V. fortgeführt (finanziert über den BA 17 und den Topf „Bürger gestalten ihre Stadt“).

Green City e.V. verfügt auf der Fläche des Grünsplatz über das Hausrecht und übernimmt folgende Aufgaben:

- Organisation und Verwaltung des **rechtlichen Rahmens**: Pacht für die Fläche, Versicherung für Verkehrssicherung und bürgerschaftliches Engagement; Nutzungsvereinbarungen und KVR-Genehmigungen organisieren
- Kontinuierliche Pflege der Fläche in Kooperation mit dem Kiosk am Grünsplatz: Organisation von **Infrastruktur** und Instandhaltung je nach Bedarfen
- Betreuung des **Ehrenamts** pools, regelmäßige Kommunikation via Mailings, Koordination der Einsätze
- **Moderation zwischen Nutzer*innengruppen**
- Green City e.V. als **niederschwelliger Ansprechpartner** für Nutzer*innen
- **Koordination von verschiedenen Veranstaltungen und Aktionen vor Ort**
- Koordinierung und Ermöglichen des Urbanen Gärtnerns im Gemeinschaftsgarten
- **Grünsplatz-Fonds**: Unterhalt sowie Unterstützung kleinerer sozialer und kultureller Angebote
- Moderation eines regelmäßigen **Austauschs** unter den zentralen Akteur*innen und Interessent*innen vor Ort
- Impulse zur **Partizipation** im Quartier durch Veranstaltungen und Workshops
- Moderieren von vielfältigen innovativen bürgerschaftlichen und zivilgesellschaftlichen **Nutzungen** der Freifläche sowie Treffen von Nutzungsvereinbarung mit Dauernutzer*innen
- Vermittlung zwischen Zielen der **Stadtverwaltung** und den Ideen und Bedürfnissen der Nutzer*innengruppen
- Kommunikation und **Öffentlichkeitsarbeit**

Das Engagement von Green City e.V. sollte ursprünglich mit dem Auslaufen des Förderprogramms „Soziale Stadt“ zum 31.12.2021 enden, wurde jedoch in Reaktion auf die Petition „#JazumGrünsplatz“ mit insgesamt 4.781 Unterschriften der Giesinger Bürger*innen und dem

Einsatz der SPD/Volt-Fraktion bis Herbst 2023 verlängert. Die Finanzierung von 30.000 Euro konnte aus Fördermitteln des Referats für Klima- und Umweltschutz und dem Pandemiefolgenfonds gesichert werden.

Nutzungen

Der Grünsplatz hat sich mittlerweile in der Wahrnehmung vieler Bürger*innen als fußläufig erreichbare Naherholungsfläche in Giesing etabliert. Im nördlichen Bereich stellt der Kiosk am Grünsplatz ein gastronomisches Angebot sowie einen Toilettenwagen bereit. Hier steht auch eine Bühne, die bei verschiedensten Veranstaltungen zum Einsatz kommt. Auf dem südlichen Teil gibt es vielfältige Sitzgelegenheiten, die ohne Konsumzwang genutzt werden können. An der Westseite befinden sich zwei Dixi-Toiletten und ein Urinal.

Genutzt wird der Grünsplatz

...als Treffpunkt / Garten / Quartiersplatz:

- Balkon- / Gartenersatz
- Gemeinsame Aktivitäten, z.B. Gärtnern (Gemeinschaftsgarten), Sport, Spiel etc.
- Sozialer Treffpunkt ohne Konsumzwang
- Informeller Treffpunkt der TSV 1860 Fans
- Open-Air Home Office (WLAN)

...als Veranstaltungsort:

- Bühne für besondere Talente / Fähigkeiten (Schnitzen, Musik, Poesie, Kreativität)
- Übungsraum für Chor und Tanz, Open-Air Workshopraum
- Treffen mit Gleichgesinnten z.B. Themen-Stammtische (z.B. „Giesing gartelt“)
- Platz für Feiern mit Freund*innen, Familie, Bekannten
- Veranstaltungsort für Kultursommer, Stadtteilkultur, Frühstück mit Musik etc.
- Public Viewing von z.B. Dokumentarfilmen mit Freund*innen und Bekannten
- Flohmärkte (ehem. KulturVerstrickungen e.V.) / Weihnachtsmärkte / Sommerfeste
- Direktvermarktung lokaler Lebensmittel (Feldbotschaft für Querfeld, Tauschmarkt durch das Tauschkomplott)

...als Bildungsort:

- Grünes Klassenzimmer der VHS
- Radl-Sicherheits-Checks, gemeinsame Radl Reparaturen
- Urbanes Gärtnern / Pflanzenkunde / z.T. Selbstversorgung

Eine ausführlichere Beschreibung der Nutzungen am Giesinger Grünsplatz ist im Abschlussbericht 2021 von Green City zu finden (siehe Anlage 3).

Ausbau des Grünwalder Stadions

Das Städtische Stadion an der Grünwalder Straße befindet sich in einem sanierungsbedürftigen

Zustand und soll daher unter Federführung des Referats für Bildung und Sport (RBS) ertüchtigt werden. Bestandteil der Planungen ist die Erweiterung von derzeit 15.000 auf 18.105 Zuschauer*innen.

Hinsichtlich der Problematiken von aggressiven und gewaltbereiten Fangruppen wird auf die geänderte Verordnung der Landeshauptstadt München über das Stadion an der Grünwalder Straße (Grünwalder-Stadionverordnung, Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 00199) verwiesen. Die Stadionverordnung gilt inzwischen unabhängig von der Risikoeinstufung und von der austragenden Mannschaft. Der Geltungsbereich der Verordnung wurde um eine Stunde verlängert (auf 3 Stunden nach Spielende).

Wegen der Komplexität der Maßnahmen ist zum jetzigen Zeitpunkt von einem Zeitfenster von insgesamt ca. 6 Jahren für die Planung und Umsetzung der Sanierung auszugehen. Die Erweiterung der Zuschauer*innenzahlen wird also frühestens 2028 vollzogen sein. Die betroffenen Bezirksausschüsse, Anwohner*innen und Fanprojekte sollen im Vorfeld der Konzepterstellung punktuell zu direkt betroffenen Themen durch das RBS beteiligt werden.

Zusammenfassung

Der Grünsplatz befindet sich aktuell in einer Übergangsphase. Die aktive Phase des „Soziale Stadt“-Programms ist beendet und ab 2024 beginnt der Umbau des südlichen Teilbereichs durch das Baureferat. Die heutigen Strukturen der Platznutzung und -gestaltung wurden von Green City e.V. aufgebaut und verwaltet, deren Einsatz endet jedoch im Herbst 2023. Ob und in welcher Form das Flächenmanagement verstetigt werden kann, ist noch unklar.

3 Konfliktanalyse

Von Ende Mai bis Mitte August 2022 wurden durch AKIM Begehungen vor Ort sowie Gespräche mit den relevanten Institutionen durchgeführt.

3.1 Beobachtungen und Einschätzung der Situation vor Ort

AKIM-Flex-Einsätze

Seit 2022 verfügt AKIM über ein Flex-Team, das flexibel eingesetzt werden kann, um auf kurzfristige Entwicklungen zu reagieren. Dieses Team hat an folgenden 11 Tagen (freitags, samstags und vor Feiertagen) von ca. 22:30 bis 24:00 Uhr Begehungen am Giesinger Grünsplatz durchgeführt:

25. Mai / 11., 15., 17., 18. Juni / 01., 08., 09., 15. Juli / 13., 14. August

Es wurden die Beobachtungen zu folgenden Themenfeldern festgehalten:

- Lautstärke
- Müll

- Toiletten
- Anzahl, Verteilung und Verhalten der Platznutzenden

Außerdem wurden die Platznutzenden und auch Mitarbeitende des Kiosks angesprochen und nach ihrer Meinung gefragt, was am Platz (nicht) gefällt und was zu einer Verringerung der Konflikte mit der Nachbarschaft beitragen könnte. Über die Präsenz und Befragung durch AKIM sollte herausgefunden werden, inwieweit eine Ansprache konfliktreduzierend ist und ob eine soziale Kontrolle aufgebaut werden kann.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Begehungen bzgl. der Beobachtungen zusammengefasst. Die Ergebnisse der Meinungs-Fragen werden in Punkt 3.2 dargestellt.

➤ **Lautstärke**

Bei allen Begehungen wurde die Lautstärke als insgesamt eher leise bis leise eingestuft. Die Mehrheit der Platznutzenden verhielt sich ruhig. Musikboxen (nur eine an manchen Abenden beobachtet) waren eher leise eingestellt. Von einzelnen Gruppen, die zwischendurch auch mal lauter waren, wurde zweimal berichtet. Und einmal von einer stark betrunkenen lauten Gruppe vor einer anliegenden Gastronomie (nicht auf dem Grünsitz).

➤ **Müll**

Der Boden ist meist mit Kleinstmüll (Kronkorken, Zigarettenschachteln, Taschentücher etc.) bedeckt und auf den Tischen bleibt Leergut stehen. Es gibt mehrere Personen, die regelmäßig Flaschen einsammeln. Es wurde berichtet, dass Freiwillige mithelfen bei der Pflege des Platzes.¹

➤ **Toiletten**

Für die Männer steht ein Pissoir bereit, das auch gut genutzt wird. Von den Dixitoiletten² wird oft berichtet, dass sie schmutzig sind. Der Toilettenwagen wird bis zur Schließung um 22 Uhr rege genutzt. Vereinzelt wird wildes Urinieren beobachtet.

➤ **Platznutzende und ihr Verhalten**

Das Publikum ist oft gemischt (Student*innen, Berufstätige, Arbeitslose, neu Zugezogene, 1860er Fans), meistens aus der näheren Umgebung und regelmäßig am Platz. Die Gruppen bestehen mehrheitlich aus 2-3 Personen und sind für sich, kommen aber auch mal spontan untereinander in Kontakt. Meist wird getrunken, gegessen und geratscht. Ab und zu gibt es kleinere Festgemeinschaften.

Eine Flaschensammlerin ist regelmäßig am Platz und wird „Mama Grünsitz“ genannt. Sie ist die gute Seele am Platz, die meisten kennen sie und sie wird sehr geschätzt. Sie hält den Platz sauber und reinigt sogar unentgeltlich die Kiosk-Toiletten. Für sie ist der Grünsitz ein wichtiger Ort der Begegnung, sie hat daher die Unterschriftensammlung für den Erhalt des Platzes initiiert und mit dem Kiosk zusammen 3.500 Unterschriften sammeln können.

Fußballfans sind selten als solche zu erkennen. Eine Fan-Gruppe reagierte einmal eher ablehnend auf AKIM als „die da oben von der Stadt“. Eine Person berichtete, dass die ein oder anderen von

¹ Erklärung hierzu von Green City: Auf dem Grünsitz stehen einige kleine Mülleimer sowie 3 große Mülltonnen zur Verfügung. Sie müssen in noch größere Mülltonnen regelmäßig durch den Kiosk/Freiwillige/Green City e.V. umgeleert werden, sind also privat und werden dann einmal wöchentlich von der Müllabfuhr geleert. Die Kosten werden und werden vom Kiosk / Green City e.V. getragen.

² Erklärung hierzu von Green City: Die Dixitoiletten werden einmal die Woche entleert. Die Kosten wurden und werden vom Kiosk / Green City e.V. getragen.

den Fußballfans genervt seien, es aber nicht als grundlegendes Problem angesehen werde. Manche meiden den Platz an Spieltagen des TSV 1860. Einige Anwohnende, die am Grünspitz angetroffen wurden, haben berichtet, dass sie es gut finden, dass der Grünspitz als Treffpunkt der Fans benutzt wird, da auf diese Weise die Gehwege für den Laufverkehr frei bleibt.

Die Platznutzenden waren insgesamt offen für Gespräche und hatten auch viel zu erzählen. Sie lieben „ihren“ Platz und möchten sich gerne engagieren und für den Platz stark machen. Es gab aber auch kritische Stimmen. Durch die unterschiedlichen Ansprachen der Stadt und anderer Institutionen entsteht bei einigen der Eindruck, ständig befragt zu werden, ohne dass sich etwas ändert.

Stammsteher*innen sind oft am Platz anzutreffen mit eher höherem Alkoholkonsum. Sie haben auf die Ansprache durch AKIM zunehmend abweisend reagiert. Nach diversen ordnungspolitischen Maßnahmen (Polizei, Kreisverwaltungsreferat) ist mitunter eine Skepsis zu spüren, die auch offen und teilweise sehr direkt ausgedrückt wird. Da es sich fast immer um die gleichen Personen handelt, ist schnell eine Grenze der Gesprächsbereitschaft erreicht. Gegen Ende des Begehungszeitraums wurden diese Gruppen daher nicht mehr angesprochen.

Zusätzliche Begehungen

Von Seiten der Projektleitung wurde der Grünspitz dreimal begangen: Am 04. Juni zur Sondierung, am 30. Juli bei einem Heimspiel des TSV 1860 und am 02. September bei einem Konzert des Stadtteilkulturfestes „Ois Giasing“.

➤ **04. Juni: Sondierung**

Die Beobachtungen deckten sich mit denen des Flex-Teams.

➤ **30. Juli: Heimspiel TSV 1860 (Spielbeginn 20:45 Uhr)**

Um 20:15 Uhr ist der Platz relativ voll, aber leert sich gerade. Es herrscht gute Stimmung und gibt eher wenig Müll, aber sehr viele Bierflaschen. Ungefähr die Hälfte davon räumt der Kiosk-Mitarbeitende ein.

Um 22 Uhr strömen die meisten Fans zur U-Bahn, viele aber auch zum Trepperwirt, Balkanwald und zur Löwenkneipe. Anschließend füllt sich auch der Grünspitz, die Lautstärke bleibt hier jedoch im Rahmen. Eher vor dem Trepperwirt und der Löwenkneipe wird es laut. Die Fan-Gemeinde bleibt im Viertel, verteilt sich aber. Eine pädagogische Betreuung wäre hier schwer umsetzbar.

➤ **02. September: Konzert des Stadtteilkulturfestes „Ois Giasing“**

AKIM war von 19:30 bis 21 Uhr am Grünspitz anwesend. Es waren ca. 150 Personen am Platz aus verschiedenen Altersgruppen und Bevölkerungsschichten, von „Hemdträger*innen“ zu Linksalternativen und Familien mit Kindern zu Senior*innen. Die Stimmung war sehr angenehm und es gab wenig Vermüllung. Die Lautstärke hielt sich trotz Konzert in Grenzen.

3.2 Nutzer*innengruppen und ihre Sichtweisen

Am 22.03.2022 wurde von AKIM ein Runder Tisch durchgeführt. Anlass waren Beschwerdeschreiben von Anwohnenden v.a. aus dem Haus Martin-Luther-Str. 24 und der Islamischen Gemeinde mit Unterschriftenliste. Es kamen auch viele Befürworter*innen, die sich ebenfalls mit Unterschriftenliste an die Stadtverwaltung gewandt hatten (siehe Protokoll, Anlage 4). Da die Rückmeldungen am Runden Tisch noch sehr aktuell sind, werden nachfolgend die dortigen Aussagen in die Darstellung der Sichtweisen der Anwohnenden und Platznutzenden integriert.

Anwohnende, die sich durch die Nutzungen und Gestaltung des Grünspitz gestört fühlen

...haben folgende Wünsche geäußert:

- mehr Transparenz über die weiteren Planungen
- Reduzierung der Lautstärkebelastung
 - Insbesondere Lärm, der über die normalen Nutzungszeiten hinausgeht (nach 22 Uhr bis morgens)
 - Lärm durch Fußballfans vor und nach Fußballspielen
 - Lautstärke der Musikboxen des Kiosks zu hoch
 - Lautstärke durch Aufenthaltsfläche mit Regenschutz hoch
- mehr Sauberkeit am Platz, weniger Müll
- Ästhetik am Platz verbessern (Entfernung der Beschmierungen)
- der Alkoholkonsum am Platz wird als problematisch wahrgenommen
- mehr Augenmerk der Polizei auf den Grünspitz

Platznutzende – darunter Anwohnende, Stammsteher*innen, Feiernde, 1860-Fans etc.

...haben folgende Wünsche geäußert:

- Grünspitz unbedingt erhalten – aber keine Gentrifizierung
 - Toller Treffpunkt - „Giesinger Wohnzimmer“ bzw. „das Herz von Giesing“
 - Begegnung unabhängig von sozialer Schicht, gegenseitige Unterstützung
 - Kein Konsumzwang
 - Grüner Ort mit tollen Veranstaltungen
- Verbesserung der Toilettensituation
- Aufstellen regulärer Mülleimer, bessere Säuberung des Platzes
- Klarheit bzgl. der bestehenden Regelungen (Kiosk-Bereich vs. konsumfreier Bereich)
- Längere bzw. zuverlässigere Öffnungszeiten des Kiosks
- Barrierefreier Zugang
- Keine Reglementierung durch die Stadtverwaltung

3.3 Stellungnahmen anderer Dienststellen und Kooperationspartner*innen

Rund um den Giesinger Grünsitz gibt es viele Institutionen, die zuständig oder dort tätig sind – von der Stadtverwaltung und dem Flächenmanagement über die Lokalpolitik und Polizei bis hin zur Gastronomie und Fan-Betreuung. Auch hier wurden die jeweiligen Ansprechpartner*innen nach ihrer Sichtweise auf die Situation am Grünsitz befragt sowie nach möglichen Lösungsoptionen. Die nachfolgenden Informationen resultieren aus Gesprächen, die AKIM mit einzelnen Vertreter*innen geführt hat.

Referat für Stadtplanung und Bauordnung – Stadtentwicklungsplanung (PLAN-HAI-21)

Das Team Handlungsräume im Bereich I/21 der Stadtentwicklungsplanung hat im PLAN die Betreuung des Grünsitzes im Jahr 2021 übernommen. Der Handlungsraum 3 (HR 3) unterstützt und führt gemeinsam mit weiteren Fachreferaten und örtlichen Akteur*innen auf Grundlage des Handlungsraumkonzeptes (iHRK von 2016) innovative Projekte in den zugehörigen Stadtteilen durch.

Seit der Übernahme wurden mehrere Gesprächsrunden zum Grünsitz unter der Beteiligung mehrerer Referate geführt. Zunächst ging es um die Fortführung des Flächenmanagements von Green City e.V. als Zwischennutzung bis zum Umbau durch das Baureferat. Danach gaben auch weitere Themen Anlass für gemeinsame Absprachen, wie etwa der geplante Umbau oder die Versorgung mit Toiletten. Dabei hat sich herauskristallisiert, dass nach dem Umbau durch das Baureferat weiterhin ein Betreuungsbedarf für den Grünsitz zu erwarten ist. Bisher konnte jedoch keine eindeutige Zuständigkeit für eine derartige Platzbetreuung identifiziert werden.

Nach Einschätzung des HR 3 benötige es eine referatsübergreifende Zusammenarbeit. Die Arbeit von Green City e.V. könne kein einzelnes Referat abdecken, da verschiedene Fachbereiche involviert seien und das Aufgabenfeld ein Novum darstelle (Soziales, Kultur, Umwelt, Bildung etc.). Ein Referat müsse formell die Federführung übernehmen, aber die inhaltliche Betreuung und Klärung der Finanzierung müsse von allen betroffenen Referaten gemeinsam gestemmt werden. Angesichts der bestehenden Einsparungsvorgaben würde eine Aufteilung der Ressourcen die Chancen steigern, ein neuartiges Konzept umzusetzen. Ein positives Beispiel sei der Giesinger Stadteilladen. Hier sei es das erste Mal gelungen, im Anschluss an das Förderprogramm der Sozialen Stadt einen neu geschaffenen Raum und Personal zu sichern. Die Finanzierung erfolge derzeit über verschiedenen Referate (SOZ, PLAN, KULT) und solle in dieser Form langfristig gesichert werden.

Für die Betreuung des Grünsitzes könne sich der HR 3 beispielsweise die Beauftragung eines Trägers für eine Probelaufzeit von etwa 3-5 Jahren vorstellen. Der genaue Bedarf müsste regelmäßig überprüft werden. Die Details eines solchen Projektes müssten gemeinsam besprochen und die Finanzierung ab 2024 über den Stadtrat gesichert werden. Der HR 3 wäre bei entsprechender Unterstützung der weiteren betroffenen Referate bereit, die Koordination einer Initiative in dieser Richtung zu übernehmen.

Kommunalreferat – Immobilienmanagement (KR-IM-GW-O)

Laut des Immobilienmanagements (IM) hat das Kommunalreferat (KR) in 2018 die Verwaltung der Fläche am Giesinger Grünsplatz übernommen. Seiner Ansicht nach sei das größte Defizit die Toilettensituation. Der Kiosk am Grünsplatz kümmere sich um einen Toilettenwagen, dessen Abwasser in einen Gully geleitet werden. Die Münchner Stadtentwässerung (MSE) fordere nun einen Anschluss an das dafür vorgesehene Kanalsystem. Die vorhandenen Dixi-Toiletten werden nach dem Umbau durch das Baureferat nicht mehr aufgestellt.

Die Aufgabe des KR ist laut des IM bei Grundstücken zu klären, als was diese nutzbar sind und sie dementsprechend zu vermieten. Eine Investition wie der Bau eines Kanalanschlusses müsste auf die Miete des Kioskbetreibers umgeschlagen werden, da es keine separaten finanziellen Mittel dafür gibt. Falls die Finanzierung anderweitig sichergestellt wird, würde das IM unter Absprache mit der MSE den Bau des Kanalanschlusses genehmigen. Allerdings wird darauf hingewiesen, dass die Fläche des KR mittelfristig an eine städtische Wohnungsbaugesellschaft übergeht und vorhandene Nutzungen beendet werden müssen. Das IM könnte sich vorstellen, zu prüfen, ob ein Teilstück der nördlichen Fläche dem Baureferat zugesprochen werden könnte, das seinen Flächenanteil unbefristet behält. Auf diese Weise wäre die Versorgung mit Toiletten langfristig sichergestellt und unabhängig sowohl vom Kioskbetrieb als auch der Wohnbebauung. In diesem Fall wäre dann das Baureferat für die Realisierung der Toiletten zuständig. Da es sich nach Ansicht des IM nicht um eine klassische Grünfläche handle, sondern um einen stark frequentierten und vielfältig genutzten Platz, sieht sie die Bereitstellung öffentlicher Toiletten als notwendig und gerechtfertigt an.

Das IM weist darauf hin, dass falls ein Kanalanschluss nicht realisiert werden kann, der Kiosk auf ein To-Go-Konzept umsteigen könnte, um den Betrieb zu erhalten. Das würde aber natürlich nicht die Problematik um die Toilettenversorgung lösen.

Zur Aufnahme und Koordinierung der bestehenden Anliegen rund um den Grünsplatz bräuhete es aus Sicht des IM eine vor Ort präsente Person aus dem sozialen Bereich mit entsprechender Finanzierung.

Baureferat – Gartenbau / Planung und Neubau (BAU-G11)

Im Baureferat – Gartenbau ist im Bereich Planung und Neubau der Planungsbezirk Ost für den Grünsplatz zuständig. Auch dort ist die Toilettensituation das zentrale Thema. Gemäß den aktuellen Vorgaben sind für Grünflächen in der Größe des Grünsplatzes und mit fußläufig erreichbaren öffentlichen Toiletten (z.B. an der U-Bahn-Station Silberhornstraße) keine gesonderten Toiletten vorgesehen. Die Toilettenversorgung über den Kiosk am Grünsplatz würde in die Zuständigkeit des Kommunalreferates als Grundstückseigentümer fallen. Daher ist die Beantragung und Finanzierung des für den Betrieb des Toilettenwagens benötigten Kanalanschlusses durch das Baureferat nicht möglich. Trotzdem beteiligen sich die Abteilungen Gartenbau und Tiefbau derzeit an der Prüfung der technischen Umsetzbarkeit einer Kanalleitung. Beispielsweise könnte diese evtl. in geplante Umbauarbeiten auf der anliegenden Straße integriert werden und auch die Kosten werden als vergleichsweise gering eingeschätzt. Das zentrale Problem sei jedoch, dass es an einer Finanzierung fehle.

Referat für Bildung und Sport – Geschäftsbereich Sport

Laut des Geschäftsbereichs Sport im Referat für Bildung und Sport wurde in Bezug auf den Ausbau des Grünwalder Stadions die Erhöhung der Zuschauerkapazität von derzeit 15.000 auf 18.105 Zuschauerplätze noch nicht beschlossen und kommt, vorbehaltlich eines weiteren Stadtratsbeschlusses und den nachfolgenden Vorplanungs- und anschließenden Bauarbeiten, frühestens ab dem Jahr 2028 zum Tragen. Inwieweit ca. 3.000 Zuschauer mehr die Belastungsgrenze für den Grünspitz darstellen und Maßnahmen notwendig machen, da sich diese Zuschauer auch anteilig vor und nach dem Spiel auch auf dem Grünspitz zusätzlich eintreffen werden, sei zu klären. Allerdings müssten die jetzigen Erfahrungen bei derzeit 15.000 Zuschauer*innen an den 18 Spieltagen des TSV 1860 bereits Handlungserfordernisse auslösen.

Bezirksausschuss 17

Dem Bezirksausschuss 17 (BA 17) liegt der Grünspitz sehr am Herzen. Er befürwortet die vielfältige Nutzung und partizipative Gestaltung des Platzes, setzt sich dabei aber auch für ein verträgliches Miteinander ein. Da dies kein Selbstläufer ist, hat der BA 17 den Antrag für eine sozialpädagogische Betreuung gestellt. Dabei spielt der Lärm von Fans des TSV 1860 an Spieltagen auch, aber nicht die einzige Rolle. Viele Themen, wie beispielsweise die Toilettensituation und Störungen nach 22 Uhr, hätten keinen offiziellen Kümmerner. Green City e.V. und auch der Kiosk am Grünspitz bemühen sich hier schon lange stark um Lösungen. Allerdings soll die Beauftragung von Green City e.V. Ende 2023 enden und die Zukunft des Kiosk am Grünspitz ist aufgrund der fehlenden Kanalanschlüsse ungewiss. Es bedarf aus Sicht des BA 17 also eines*r zentralen Ansprechpartner*in. Auf diese Weise könnten die Bedarfe am Grünspitz effektiver bearbeitet und Konflikt gelöst oder sogar präventiv vermieden werden und der Giesinger Grünspitz wäre ein neues Modell der Platzverwaltung. Hierbei müssten soziale Themen unbedingt Berücksichtigung finden und eine gute Vernetzung in die Stadtverwaltung gewährleistet sein.

Green City e.V.

Wie in Punkt 2 ausführlich dargestellt kümmert sich Green City e.V. (GC) um die Koordination und Realisierung von Veranstaltungen und Projekten und fungiert als Ansprechpartner und Vermittler für Nachbar*innen, Engagierte und Interessierte.

GC sieht den Zeitraum ohne Kümmerner vor Ort als kritischsten Punkt bzgl. der Konflikte mit den Anwohnenden, also nach 22 Uhr (um diese Uhrzeit schließt der Kiosk am Grünspitz). Nach dem Umbau des Areals ab 2024 fällt die Zuständigkeit für den südlichen Bereich an das Baureferat, die Themen Gestaltung, Müll und Unterhalt werden dann dort geregelt. Die größte Sorge mache GC jedoch die Aufrechterhaltung des Flächenmanagements und die Koordination sowie Partizipation der Nutzenden. Der Grünspitz hat sich als Ort für Veranstaltungen etabliert, v.a. auch, da eine niederschwellige Antragstellung über Green City e.V. möglich ist (siehe „Organisation und Verwaltung des rechtlichen Rahmens“ unter Punkt 2). Es stellt sich die Frage, was mit all den gewachsenen Strukturen passiert, wenn GC die Arbeit am Grünspitz einstellt. Würde jemand das Flächenmanagement übernehmen? Wenn ja, wer und in welcher Form? Welche Rolle könnte der Kiosk dabei spielen? Würde die Fläche auch funktionieren, wenn sich niemand kümmert? Eine Verantwortungsübernahme durch Ehrenamtliche sieht GC kritisch. Die Menge an Aufgaben würde überfordern und zu Frust führen oder evtl. würden parteiisch Eigeninteressen verfolgt. Die Erfahrung zeige, dass auf Ehrenamt basierende Konzepte in der Komplexität und Größenordnung

der Grünspez-Koordination eher nicht funktionieren. Aus dieser Erfahrung heraus spricht sich GC daher für eine vor Ort aktive, respektierte und gut vernetzte Fachkraft aus, die mit den Ehrenamtlichen eng zusammenarbeitet. Pädagogische Kompetenz ist dabei sicherlich von Vorteil. Auf dem Grünspez stoßen viele Nutzer*innengruppen aufeinander. Einige davon identifizieren sich stark mit der Fläche und könnten andere verdrängen. Die Vermittlung zwischen diesen Gruppen, aber auch den Umgang mit anderen oft sehr persönlichen Anliegen von einigen Platznutzenden, hat GC als anspruchsvoll erlebt. Für eine gelingende Weiterführung der aufgebauten Strukturen benötige der Giesinger Grünspez daher eine Betreuung mit Gespür für die Menschen und Fläche, sowie klaren Zuständigkeiten.

Green City e.V. spricht sich auch dafür aus, den Grünspez auch als Ort des Naturerlebens, Urbanen Gärtnerns und der Umweltbildung zu erhalten. Neben der sozialen Funktion ist der Grünspez auch wichtige grüne Freifläche, welche es nicht nur zu erhalten gilt, sondern deren Mehrwert für das Klima im Quartier es auch auszubauen gilt. Auch der Gemeinschaftsgarten, welcher sich auf der Fläche des Kommunalreferates befindet, wird als integraler Bestandteil dessen angesehen. Zudem hat dieses Gemeinschaftsprojekt eine zentrale Rolle und Auswirkung im Sinne der nachbarschaftlichen Beteiligung, der Verantwortung und Pflege, eines Gefühls der Verbundenheit mit der Fläche (Gärtner*innen kommen regelmäßig auf die Fläche, reparieren, rechnen, pflanzen, kümmern auch außerhalb des Gartens, sind bekannt...).

Stadtteilladen Giesing / Angebote im Sozialraum (S-III-S/AS)

Der Stadtteilladen Giesing (StL) ist eine Außenstelle des Nachbarschaftstreffs Giesing und erfüllt die Aufgaben des Stadtteilmanagements im ehemaligen Sanierungsgebiet und in weiteren Teilen des 17. Stadtbezirks (18. Stadtbezirk in Planung). Er entstand im Rahmen des „Soziale Stadt“-Programms und wurde zur Weiterführung der erfolgreich aufgebauten Strukturen nach dem Ende des größten Teils der Sanierungsmaßnahmen verstetigt. Sein Fokus liegt weniger auf der Arbeit mit der Nachbarschaft und Aktivierung von Ehrenamtlichen, sondern auf der Arbeit mit Initiativen und Vereinen zur Umsetzung von sozialen und kulturellen Projekten. Der Grünspez stellt dabei eine von vielen Flächen dar, die mit diesen Projekten bespielt werden. Die Organisation auf dem Grünspez erfolgt in enger Abstimmung mit Green City e.V., wobei Green City e.V. das Flächenmanagement übernimmt und der StL Kulturakteure und -projekte vermittelt, z.B. Demokratiefest, Veranstaltungen zum Thema Suchterkrankungen etc.

Bzgl. des Konflikts zwischen Anwohnenden und Platznutzenden werden eher wenige Anliegen an den StL herangetragen und er behält hier eine neutrale, vermittelnde Rolle. Bei einigen Personen bestehe Unklarheit über den Umbau des Platzes, was zu Unsicherheit und Gerüchten führen könnte. Die Sicherstellung des Informationsflusses über die Planungen und Zeitschienen wäre daher wichtig. Auch müsse ein öffentlicher Raum, der belegt wird, aus Sicht des StL grundsätzlich begleitet werden. Ein quartierbezogenes Freiraummanagement wäre sinnvoll. Und das nicht nur am Grünspez, sondern in ganz Giesing oder sogar München. Wenn Green City e.V. seine Arbeit einstellt, könne der StL mit der jetzigen Ausstattung deren Arbeit nicht zusätzlich übernehmen. Auch, um allen Flächen in seinem Zuständigkeitsgebiet gleichermaßen gerecht zu werden. Jedoch würde der StL seine Räumlichkeiten für eine etwaige Koordinierungsstelle zur Verfügung stellen. Der StL wird im Sozialreferat durch den Fachbereich "Angebote im Sozialraum" (AS) gesteuert. Die Konfliktfelder (Fan-) Lärmbelastung und Vermüllung seien laut der Fachsteuerung durch eine pädagogische Betreuung nur schwer zu beeinflussen. Die Abstimmung verschiedener Nutzungen

bzw. der entsprechenden Gruppen wäre hierfür dagegen eher geeignet und sei auch Teil der Stadtteilarbeit. Eine Ausweitung der Stellenkapazität im StL sei aufgrund der finanziellen Lage der Stadt unrealistisch. Evtl. könne das Raummanagement, das jedem Nachbarschaftstreff zur Verfügung steht, zur organisatorischen Unterstützung einbezogen werden. Die pädagogische Arbeit müsse jedoch durch Fachpersonal übernommen werden. Derzeit führe der StL hauptsächlich Aufgaben im Bereich der Stadtteilmanagements aus (Unterstützung bei kulturellen und sozialen Projekten). Eine Veränderung des Aufgabenprofils in Richtung eines Flächenmanagements würde bedeuten, dass die aktuellen Tätigkeiten im Rahmen der Stadtteilarbeit nicht mehr in bisherigem Umfang geleistet werden könnten. Die Fachsteuerung wäre offen zu prüfen, ob und in welchem Umfang und auch mit welchen Konsequenzen ein Flächenmanagement des Grünspitzes in die Arbeit des Giesinger Stadtteilladens integriert werden könnte.

Kiosk am Grünspitz

Der Kiosk am Grünspitz arbeitet eng mit Green City e.V. zusammen. Er hat auf dem Grünspitz einige Aufgaben übernommen, wie beispielsweise die Müllbeseitigung, Pflege der Toiletten, Vor-Ort-Koordination für Sport und Spiel und er unterstützt Green City e.V. bei der Planung und Umsetzung von Veranstaltungen. Die Mitarbeitenden des Kiosks haben ein Auge auf den Platz und üben dadurch eine gewisse soziale Kontrolle aus.

An den Kiosk am Grünspitz werden regelmäßig Beschwerden herangetragen, meist in Bezug auf nächtliche Ruhestörungen in den Sommermonaten. Dabei bleibt oft unberücksichtigt, dass der Kioskbetrieb um 22 Uhr endet. Die Toiletten-Situation wird oft thematisiert. Ab 22 Uhr stehen nur die Urinale und zwei Dixis zur Verfügung, die nicht immer gerne angenommen werden. Hier ist eine externe Firma für die Reinigung zuständig, dies geschehe einmal wöchentlich (öfter sei wohl nicht möglich). Die Flächenreinigung müsse der Kiosk zusammen mit Green City und Freiwilligen stemmen. Gerade nach Spieltagen des TSV 1860 sei das sehr aufwändig. Die Fans des TSV 1860 seien aus Sicht des Kiosks aber nur peripher konfliktauslösend. Es gibt auch "Nutzungskonflikte" im Tagesbetrieb, die durch den breiten Nutzeransatz entstehen. Eine strukturierende Instanz hält der Kiosk daher für wichtig.

Problematisch stellt sich für den Kioskbetrieb jedoch v.a. der administrative und planerische Bereich dar. Die Komplexität im Verwaltungsbereich mache kurze Entscheidungswege unmöglich und die spezifische Infrastrukturkonstellation erfordere sehr viel Eigeninitiative, um einen betriebsfähigen Betrieb zu erreichen. Der Kiosk sieht sich manchmal mit der Aufgabe, Probleme zu lösen, die für eine gelingende Bespielung einer öffentlichen Fläche wichtig wären, allein gelassen. Zusätzlich sei eine wirtschaftliche Kalkulation für Investitionen in Infrastruktur oder auch die Anstellung von Personal nur schwer möglich, da die Planungssicherheit fehle – der Kiosk bekommt bisher immer nur einen Mietvertrag für ein Jahr. Könnte er längerfristig planen, würde er in weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Situation am Grünspitz investieren, beispielsweise in eine bessere Müllentsorgung. Denkbar wären auch längere Öffnungszeiten bis Mitternacht, um auch zu späteren Stunden auf die Platznutzenden einwirken zu können. Zu berücksichtigen bleibt hier, dass der Kiosk auf einer öffentlichen Grünfläche das Hausrecht nicht durchsetzen darf. Eine gute Zusammenarbeit mit der Polizei wäre in diesem Fall notwendig.

Das Interesse des Kiosks am Projekt Grünsplatz ist einerseits die Hoffnung des Erhalts und der Weiterentwicklung des Grünsplatzes als Vierteltreffpunkt für wirklich alle Nutzer*innengruppen und der Möglichkeit für ihn als Betreiber, einen Teil zu dieser Entwicklung als eine Art "Strukturgeber" beizutragen. Natürlich ist ebenfalls der kommerzielle Hintergrund wichtig, da die "allgemeinen" Dienstleistungen (Toilettenwagen, Reinigung, Präsenz auch zu konsumschwachen Zeiten/Tagen, etc.) sonst von ihm nicht zu stemmen sind. Auch ist es in seinem Interesse, mit dem Projekt Grünsplatz zu zeigen, dass diese Art der Zusammenarbeit für alle Seiten von Vorteil sein kann, um urbane Projekte umzusetzen. Dazu könnte beispielsweise ein "Projektleiter" beitragen, der kurze Wege in den Verwaltungen vorfindet und dadurch schnellere Entscheidungen getroffen und Probleme praxisorientiert gelöst werden können.

Stadtteilkulturverein „Wir in Giesing e.V.“

Wesentlich für das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ war eine stadtteil- bzw. quartiersbezogene, ganzheitliche Vorgehensweise unter Berücksichtigung aller notwendigen Fachbereiche und einer intensiven Beteiligung der Bewohner*innen. Dementsprechend hat das Stadtteilmanagement der MGS vorhandene Initiativen, Organisationen und Institutionen untereinander und mit den Fachreferaten vernetzt und gefördert sowie bedarfsgerecht neue Kooperationsstrukturen aufgebaut. Dazu gehört u. a. der Stadtteilkulturverein „Wir in Giesing e.V.“ (StKv) in der Leitung von Fr. Feile.

Der StKv organisiert Konzerte in Giesing. Früher gab es ein Festival pro Jahr an einem Tag, durch die Corona-Pandemie wurde es jedoch auf mehrere Wochen verteilt. Auf dem Grünsplatz waren in 2022 sieben Konzerte geplant, die alle zwei Wochen stattfinden sollten. Zwei davon wurden verlegt, da sie mit Spieltagen des TSV 1860 zusammenfielen. Da auf dem Grünsplatz eine Bühne steht und viele Bevölkerungsgruppen erreichbar sind, hat es sich durch die Corona-Pandemie ergeben, dass der Verein dort sehr präsent ist. Die Umsetzung der Veranstaltungen wird als partizipativ wahrgenommen, beispielsweise helfen einige Stammsteher*innen beim Auf- und Abbau.

Der StKv kennt die Anliegen von Anwohnenden und hat Verständnis für sie. Das Haus in der Martin-Luther-Str. 24 hätte eine sehr schlechte Bausubstanz, die Scheiben klirren bei vorbeifahrenden Autos oder Soundchecks von Veranstaltern. In Reaktion auf Rückmeldungen von Anwohnenden hat der Verein die Anzahl der Konzerte von ursprünglich 14 auf 7 reduziert. Die Anwohnenden waren jedoch lange weiterhin genervt, weil sie davon nichts wussten. Der StKv bemüht sich in der Gestaltung seines Programms zur Verträglichkeit der Lärmbelastung beizutragen (in 2023 wird es vrs. keine laufenden Konzerte geben, sondern nur eine Woche im September). Er hat aber auch die Haltung, dass es möglich sein muss, den Platz kulturell zu nutzen.

Die Hauptkonflikte würden eher nachts entstehen. Wenn viele Fans des TSV 1860 vor Ort sind wird es problematisch, aber auch bei regulär Feiernden. Den Frust der Anwohnenden bekämen aber meist nicht die Verursacher ab, sondern der Kiosk. Ihrer Wahrnehmung nach gibt es für die Konflikte vor Ort keine*n Ansprechpartner*in, weder für Betroffene noch Verursacher oder Personen, die Lösungen suchen. Der StKv wünscht sich ein Gremium, in dem Lösungen gesucht

und vorangebracht werden. Es brauche Präsenz vor Ort, ein proaktives Zugehen auf die Platznutzenden. Die Anliegen sollten an die richtige Adresse gelangen und Klarheit zu Ursachen der Störungen geschaffen werden. Sie schlägt daher vor, am Grünspitz Streetwork zu installieren. Der StKv merkt zusätzlich an, dass der Grünspitz nicht in die Stadionordnung aufgenommen wurde. Sie fragt sich, ob die Möglichkeit dazu bestehe bzw. was das bedeuten würde (Vor- und Nachteile).

AWO Fanprojekt / Stadtjugendamt (S-III-KJF/JA)

Das Fanprojekt München ist als Team Ansprechpartner für alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen Fußballfans bis 27 Jahre des FC Bayern München und des TSV München 1860. Ziele des Fanprojekts sind die Förderung einer friedlichen Sportkultur und die Vermittlung zwischen der fußballbegeisterten Jugendszene und den Vereinen, Ordnungs- und Kontrollbehörden, Medien sowie der Öffentlichkeit. Für die Fans des TSV 1860 ist Hr. Langer zuständig. Gesteuert wird das Fanprojekt vom Stadtjugendamt.

An Heimspieltagen, an denen das Fanprojekt immer vor Ort ist, sei ganz Giesing „im Ausnahmezustand“. Zwischen dem eigentlichen Fantreff am Candidplatz und dem Grünspitz herrsche ein dynamischer Wechsel an Nutzer*innen. Es stehen also nicht immer die gleichen Fans am Grünspitz.

Die Fachsteuerung schätzt die Situation am Grünspitz über Lärm und Müll hinaus nicht als konfliktbelastet ein. Wildes Urinieren sei ein grundsätzliches Problem an Spieltagen in ganz Giesing. Durch die Präsenz des Fanprojektes existiere bereits eine „sozialpädagogische Betreuung“ der Fans. Wesentlich bei der sozialpädagogischen Betreuung durch die Mitarbeitenden des Fanprojekts sei vor allem der Schwerpunkt Beziehungsarbeit. Die Übernahme von ordnungspolitischen Aufgaben zur Vermeidung von Lärm und Müll fallen dabei nicht in das Aufgabengebiet und würden grundlegend der sozialpädagogischen Haltung widersprechen.

Fan-Betreuung des TSV 1860

Die Fan-Betreuung des TSV 1860 ist vornehmlich mit Themen im und ums Stadion beschäftigt. Sie kümmert sich um die Organisation von Projekten, ist präsent und geht auf die Fans zu, auch auf die des Gastvereins.

Am Grünspitz halten sich die nicht-organisierten Fans auf (der Fan-Club ist am Candidplatz). Vor den Spielen (ca. 2 bis ½ Stunde vor Spielbeginn) ist meistens ein*e Fan-Betreuer*in vor Ort, führt Gespräche und trägt ggf. Informationen weiter (z.B. zum Einlassprozedere). Nach dem Spiel wird der Grünspitz eher selten nochmal von den Fan-Betreuer*innen aufgesucht, ihre Arbeit endet i.d.R. spätestens um 20 Uhr. Von den Fans wurden bisher keine Anliegen zum Grünspitz bzw. einem Konflikt dort an die Fan-Betreuung herangetragen. Die Spiele finden meistens am Nachmittag statt, die Nachthematik dürfte daher auch anderes Publikum betreffen.

Der Grünspitz ist für die Fan-Betreuung relevant und soll als Fantreff erhalten bleiben. Er ist als Sammelpunkt bei Heimspielen sehr wichtig. Dort kann die Fan-Betreuung gut für die Fans erreichbar sein und diese ansprechen. Die Fan-Betreuung würde sich im gewissen Rahmen zur Weitergabe von Informationen zur Verfügung stellen, aber nur rund um die Spieltagsorganisation.

Sie möchte nicht als Vermittlerin für öffentliche Flächen fungieren.

Polizeiinspektion 23

Bei der Polizeiinspektion 23 (PI 23) gehen regelmäßig Beschwerden zu Ruhestörungen ein, v.a. an warmen Abenden / Nächten. Es handele sich meist um Feiernde (Jugendliche und Erwachsene) auf dem Grünspitz. Manchmal gäbe es auch tagsüber Beschwerden, wobei hier die Lärmquellen am Grünspitz meist im allgemeinen Straßenlärm untergehen. Mit Green City e.V. bestehe eine sehr gute Zusammenarbeit, deren Arbeit wirke positiv auf die Platznutzenden ein. Es gäbe kaum Straftaten, v.a. in den letzten Monaten. Die Situation wird als zufriedenstellend eingestuft.

Fans seien nur an Spieltagen des TSV 1860 als solche erkennbar. Unter ihnen gäbe es auch Anwohnende, die sich generell gerne auf dem Grünspitz aufhalten. Bzgl. der Beschwerden über Fans entstand der Eindruck, dass Einzelereignisse pauschalisiert werden (z.B. die Verwendung von Pyrotechnik kommt vor, aber sehr selten). Bei angemeldeten Veranstaltungen, z.B. Konzerten, sei die Lage eher unproblematisch. Vermutlich da diese dem Umfeld kommuniziert werden, bzw. Genehmigungen durch das VVB explizit bis zu einer gewissen Uhrzeit erteilt werden.

Für die PI 23 sehr wichtig wäre ein*e zentrale*r Ansprechpartner*in. Diese Funktion hat derzeit Green City e.V. inne. Aufgrund der unterschiedlichen Belange rund um das Grünwalder Stadion sind eine Vielzahl von Sachgebieten innerhalb der Stadt München zuständig. Es wäre für die Polizei wünschenswert, wenn der PI 23 für die Belange, welche den Grünspitz betreffen, lediglich ein fester Ansprechpartner bei der Stadt München (vorzugsweise ein*e Mitarbeiter*in des Kreisverwaltungsreferates) genannt werden könnte.

Die Polizei merkt an, dass mit der Übergabe an das Baureferat die Grünanlagenverordnung gilt und somit jegliche Nutzung außerhalb des Privatgebrauchs anmeldepflichtig wird. Eine offensive, rechtzeitige Kommunikation der dann geltenden Regelungslage an das Publikum des Grünspitz ist unabdingbar. Ihrer Ansicht nach müssten bei dieser städtischen Grünfläche dieselben rechtlichen Gegebenheiten bestehen wie an anderen öffentlichen Plätzen. Außerdem wäre bzgl. der unterschiedlichen Zuständigkeiten der Flächenanteile (Kommunalreferat / Baureferat) eine klare Regelungslage wünschenswert.

Zur Verbesserung der Konfliktsituation wird der Vorschlag eingebracht, bei der Umgestaltung des Platzes optische Mittel einzusetzen, z.B. Hinweise auf die Nachtruhe nach 22 Uhr. Die PI 23 ist jederzeit ansprechbar und beteiligt sich gerne bei der Diskussion um die Weiterentwicklung des Platzes.

3.4 Zusammenfassung der Konfliktanalyse

Der Giesinger Grünspitz ist eine von vielen verschiedenen Bevölkerungsgruppen genutzte Naherholungsfläche mit **hoher identitätsstiftender Kraft** und Beliebtheit im Viertel. Zu den Zeitpunkten der Begehungen durch AKIM verhielten sich die Platznutzenden am Grünspitz mehrheitlich unauffällig und aufgeschlossen. Die meisten Konflikte mit Anwohnenden treten im **Zeitraum nach 22 Uhr** auf, in dem es keine soziale Kontrolle mehr gibt wie beispielsweise durch den Kiosk am Grünspitz. Meist verbleibt eher Stammpublikum mit erhöhtem Alkoholpegel am

Platz. Die regelmäßigen **Ansprachen** durch AKIM über den Sommer hinweg rufen immer mehr Unverständnis und Ablehnung hervor. Damit ist ein Dialog auf Augenhöhe erschwert und der Grünspitz ist für eine Abendbegleitung, wie sie AKIM beispielsweise am Gärtnerplatz vollzieht, zu klein und ungeeignet.

An **Spieltagen des TSV 1860** ist die Lärm- und Müllbelastung erhöht. Allerdings verteilt und bewegt sich die Fan-Gemeinde in ganz Giesing. Teilweise geht der Lärm nicht direkt vom Grünspitz aus, sondern der umliegenden Gastronomie. Die Einflussmöglichkeiten einer pädagogischen Betreuung wären hier daher begrenzt, v.a. auch bzgl. des Mülls. Die Erhöhung der Zuschauerkapazitäten des Grünwalder Stadions wird frühestens 2028 relevant, etwaige Handlungserfordernisse für den Grünspitz werden im Vorfeld durch das RBS geklärt.

Ein zentraler Konfliktherd am Grünspitz ist die **Toilettensituation**. Es herrscht Unzufriedenheit mit der Sauberkeit der Dixi-Toiletten und den Schließungszeiten des Toilettenwagens. Ob und durch wen mit welchen Mitteln Toiletten nach dem Umbau des Grünspitzes bereitgestellt werden können, ist noch vollkommen unklar. Davon hängt auch ab, in welcher Form der Kiosk am Grünspitz seinen Betrieb aufrechterhalten kann. Die Komplexität der Sachlage und unterschiedlichen Zuständigkeiten in der Stadtverwaltung erfordern ein hohes Maß an Koordination.

Da Unklarheit oft Unsicherheit schafft, wurde der Wunsch nach einer höheren **Transparenz bzgl. der baulichen Planungen** und auch **bestehenden Regelungen** geäußert. Sowohl von den Platznutzenden und Anwohnenden als auch von den vor Ort tätigen Institutionen und Behörden. Eine bestehende Befürchtung ist der Verlust der **Koordination der verschiedenen Flächennutzungen** sowie aufgebauten Strukturen und dass dies Frustration und Gegenreaktionen in der Bevölkerung hervorrufen könnte.

Insgesamt entstand also der Eindruck, dass es zur Bewältigung der beschriebenen Konflikte dringend eine **zentrale Anlaufstelle** braucht. Da Green City e.V. diese Funktion derzeit ausführt und in absehbarer Zeit die dortige Arbeit einstellen wird, bräuchte es einen neuen Ansatz, um die Begleitung des Grünspitzes sicherzustellen. Allerdings haben die geführten Gespräche mit den relevanten Fachstellen ergeben, dass zwar viele Fachbereiche betroffen sind, es jedoch in der derzeitigen Verwaltungsstruktur keine eindeutigen Zuständigkeiten und Finanzierungsmöglichkeiten gibt. Um die Herausforderungen am Grünspitz lösen zu können, bedarf es daher der Schaffung eines **neuen referatsübergreifenden Konzepts**.

4 Zukunftsvorstellungen für den Giesinger Grünspitz

Nach der ausführlichen Beschreibung der Konfliktsituation soll der Blick nun in die Zukunft gerichtet und mögliche Lösungsoptionen aufgezeigt und bewertet werden. Zunächst werden Möglichkeiten der Verhaltensänderung von Platznutzenden beleuchtet und anschließend strukturelle und organisatorische Maßnahmen.

4.1 Verhaltensbedingte Möglichkeiten

Wie in Punkt 3.4 dargestellt, schätzen wir in Bezug auf die Themen Lärm nach 22 Uhr und Müll die direkte Einflussnahme auf das Verhalten der Platznutzenden als eher schwierig ein.

Bzgl. der Konfliktlage durch Fußballfans gibt es an Spieltagen des TSV 1860 bereits eine pädagogische Betreuung durch das Fanprojekt, deren Mitarbeitenden sich jedoch, wie die Fans auch, im ganzen Viertel bewegen. Es stellt sich die Frage, ob die Lärm- und Müllbelastung am Grünsplatz höher ist als an anderen Orten in Giesing und dadurch eine zusätzliche Betreuung nötig bzw. gerechtfertigt ist.

Es ist zu erwarten, dass bei weiterer vielfältiger Nutzung des Grünsplatzes immer wieder kleinere und größere verhaltensbedingte Konflikte entstehen. Beispielsweise wird die an der Westseite geplante Mauer vermutlich in den Fokus der Sprayer-Szene geraten, deren Kunst von manchen Personen als „Beschmierungen“ wahrgenommen werden. Gäbe es ein zentrales Management der Fläche, könnten derartige Konfliktpotenziale erkannt und präventive Maßnahmen ergriffen werden. Z.B. würde eine gemeinsame Gestaltung der Mauer mit Graffiti-Künstler*innen und Interessierten (Anwohnende, Fußballfans) die Identifikation mit dem Platz erhalten und Vandalismus keine Chance geben.

Daher wird bei der Lösungssuche für ein gutes Miteinander am Grünsplatz der Fokus auf die strukturelle Ebene gelegt.

4.2 Strukturelle Änderungen und organisatorische Kooperationen

Die strukturelle und organisatorische Ebene scheint für das Gelingen eines guten Miteinanders auf dem Giesinger Grünsplatz entscheidend zu sein. Daher wurde am **22.09.22** ein **Runder Tisch** zur Erarbeitung und Diskussion von entsprechenden Lösungsideen einberufen, an dem folgende Akteure teilgenommen haben:

- Sozialreferat: Stadtjugendamt und Angebote im Sozialraum
- Referat für Stadtplanung und Bauordnung: Stadtentwicklungsplanung
- Baureferat: Gartenbau – Planung und Neubau
- Bezirksausschuss 17
- Green City e.V.
- Stadtteilladen Giesing
- Kiosk am Grünsplatz
- AWO Fanprojekt
- REGSAM
- Polizeiinspektion 23

Grundlegende Einigkeit herrschte darüber, dass der Grünsplatz als Aktionsfläche erhalten bleiben soll. Zur Verdeutlichung der derzeitigen Situation wird zunächst das Szenario beschrieben, in dem

der Status Quo fortgeführt wird. Danach wird in einem Szenario zur Verstetigung eines Flächenmanagements benannt, was es für einen solchen Schritt durch wen brauchen würde.

Szenario „Status-Quo“

Derzeit sind keine weiteren Schritte zur Sicherstellung eines Flächenmanagements auf dem Grünsplatz vorgesehen. Dies hätte zur Folge, dass Green City e.V. im Herbst 2023 die Arbeit einstellt. Die Aufgaben müssten anderweitig übernommen werden oder würden wegfallen. Besonders hervorgehoben seien davon:

- die Koordination der Veranstaltungen und die Organisation des entsprechenden rechtlichen Rahmens
- die Betreuung des Ehrenamts pools und der Nutzer*innen
- die Vermittlung zwischen den Zielen der Stadtverwaltung und den Ideen und Bedürfnissen der Nutzer*innen
- die Verwaltung des Grünsplatz-Fonds
- Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Ab 2024 würde dann das Baureferat den Umbau des Südteils des Grünsplatzes durchführen und im Anschluss die Zuständigkeit für diesen Bereich vom KR übernehmen. Bei einer öffentlichen Grünfläche ist über die Sicherung der Verkehrssicherheit des Mobiliars und der Müllentsorgung keine weitere Betreuung vorgesehen. Eine soziale Kontrolle könnte nur noch vom Kiosk am Grünsplatz und der Polizei ausgehen. Offene Konfliktfelder wie die Toilettensituation würden nicht in eine klare Zuständigkeit fallen und deren Bearbeitung somit ungewiss bleiben oder vom Engagement Einzelner abhängen. Die Nutzungen, deren rechtlicher Rahmen und der Grünsplatz-Fonds müssten rein ehrenamtlich koordiniert und verwaltet werden. Dies birgt, wie bereits erwähnt und auch gerade im Zusammenhang mit den anstehenden Veränderungen auf dem Platz, ein gewisses Konfliktpotenzial. In den letzten Jahren wurden die Bürger*innen gezielt aktiviert, um den Grünsplatz zu gestalten und Diversität war dabei ein erklärtes Ziel. Die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung der entstanden Strukturen würde Ehrenamtliche auf Dauer überfordern. **Der ersatzlose Wegfall des Flächenmanagements würde daher vermutlich zu starken Widerständen, einem Anstieg an Konflikten und evtl. dem Zerfall der aufgebauten Strukturen führen.**

Szenario „Flächen-/Nutzer*innenmanagement“

Die Konfliktanalyse hat zusammenfassend als Bedarf die Verstetigung des Flächen-/Nutzer*innenmanagements auf dem Grünsplatz ergeben, verstanden als partizipative Betreuung der Fläche. Dies als referatsübergreifende Aufgabe wäre ein Novum, was gemeinsam zu entwickeln ist.

Flächen-/Nutzer*innenmanagement wurde mit folgenden Aufgaben definiert:

- Informationsbeschaffung und Weitergabe bzgl. Umbau zu öffentlicher Grünfläche und im weiteren Verlauf bzgl. Bebauung des nördlichen Teils

- Unterstützung bzgl. des rechtlichen Rahmens bzw. der Antragstellung, um den Platz für Veranstaltungen nutzen zu können
- Ausrüstungslager für Veranstaltungen (Kabeltrommel, Bierbänke, Werkzeug, Wasserzapfstelle)
- Vielfalt koordinieren / moderieren
- Betreuung ehrenamtliches Engagement
- Moderieren von Konflikten
- Beziehungsarbeit vor Ort

Derzeit gibt es hierfür keine Finanzierung und Möglichkeit zur strukturellen Verankerung. Da mehrere Fachbereiche betroffen sind, ist eine referatsweite Zusammenarbeit notwendig. Es ist zu klären, ob bzw. wie ein Flächen-/Nutzer*innenmanagement auf einer öffentlichen Grünfläche möglich ist und welche Ressourcen benötigt werden. In jedem Fall sind Wasser- und Stromanschlüsse sicherzustellen. Es wurde angeregt, die Platznutzenden und Anwohnenden frühzeitig über neue Regelungen zu informieren, damit sich diese darauf einstellen können. Es wird davon ausgegangen, dass es leichter ist, mit den Themen Toiletten, Lärm und Müll umzugehen, wenn insgesamt wie bisher ein Flächen-/Nutzer*innenmanagement besteht. AKIM wird punktuell durch Begehungen und bei Konflikten unterstützen.

In Bezug auf die **Spieltage des TSV 1860** würde es das Fanprojekt für hilfreich halten, wenn der Verein Signale an seine Fan-Gemeinde aussendet, um deren Verhalten positiv zu beeinflussen. Der Verein müsste über die Situation des Grünsplatzes informiert werden, um ggf. Maßnahmen ergreifen zu können und sich an Lösungen zu beteiligen. AKIM wird in dieser Sache 2022 Kontakt aufnehmen mit dem TSV 1860 und dem Fanprojekt.

Um einen nahtlosen Übergang von Green City e.V. zum neuen Flächen-/Nutzer*innenmanagement zu ermöglichen, müsste 2023 zumindest ein Grundsatzbeschluss gefasst werden und bei Zustimmung des Stadtrats ein Finanzierungsbeschluss folgen. Der Handlungsraum 3 des PLAN erklärte sich bereit, eine entsprechende referatsübergreifende Initiative zur strukturellen Verankerung des Flächen-/Nutzer*innenmanagements zu koordinieren und diese Beschlüsse vorzubereiten. Eine durchgängige Begleitung des Grünsplatzes hängt hier vom positiven Verlauf der Abstimmungen ab.

5 Fazit

Nach Einschätzung von AKIM bedarf es einer verantwortlichen Person, die Gestaltungsspielräume hat, Aktionen vernetzen und anschieben kann und das organische Miteinander und die hohe Identifikation sowie das Engagement, die sich über die Jahre entwickelt haben, weiterführt. Zudem braucht der Platz die Freiheit zur Selbstorganisation und Mitgestaltung. Viele Anwohnende aus der unmittelbaren Umgebung nutzen den Platz. Beim Runden Tisch von AKIM am 22.09.22 wurde von den Beteiligten vereinbart, dass eine Verstetigung des Flächen- und Nutzer*innenmanagement unter Koordination des Handlungsraums 3 erwirkt werden soll.

Die Konflikte, die rückgemeldet werden, lassen sich am besten über einen solchen Rahmen des Flächen- und Nutzer*innenmanagement zielgerichtet angehen. Ehrenamtliches Engagement kann aufgrund der hohen Identifizierung für die Problembereiche Müll, Lautstärke, soziale Kontrolle genutzt werden – dieses muss aber gepflegt und begleitet werden.

AKIM wird punktuell durch Begehungen und bei Konflikten unterstützen.